

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 31. Sonnabend, den 31. Juli 1830.

Gefährliche Barbarei.

Man spricht so viel von den barbarischen Strafen des Morgenlandes. Ach, es kommen auch in Europa Fälle vor, wo kleine Verbrechen mit einer Grausamkeit geahnet werden, welche beger ist, als die ärgste Barbarei der Leute in Algier, Tunis, Tripolis, Fez und Marocco. In Paris verurtheilte eine junge Frau im vorigen Jahre einige Kleidungsstücke auf dem Leihhause und hatte den Zettel mit dem Namen ihres Mannes unterzeichnet. Es war geschehen, um Brot für sechs hungrige Kinder zu schaffen. Der Agent des Leihhauses denuncirte aber, weil sie nicht ihren, sondern ihres Mannes Namen gebraucht hatte, wegen eines von ihr begangenen Falschums. Den Geschwornen wurde die Frage vorgelegt: ob sich die Frau einer falschen Unterschrift schuldig gemacht habe und sie, mit der Folge ihres Ausspruches nicht bekannt, antworteten mit „Ja!“ Die Folge davon war, daß das arme junge Weib zu fünfjähriger Zuchthausstrafe, zum Pranger und Brandmarken verurtheilt wurde. Setzt frage man alle Rabi's im ganzen Morgenlande, ob wohl Einer von ihnen

solchen Ausspruch gethan hätte, wie hier das französische Gesetz vorschreibt? Er hätte höchstens der Frau eine kleine Bastonade von 40 bis 50 Streichen zuerkannt, aber welche dann ein europäischer Reisende Zeter und Mordio geschrien hätte, vielleicht ihr aber auch nur einen strengen väterlichen Verweis gegeben, und damit war die Sache abgemacht gewesen, Alle aber hätten gerufen: Gott ist groß und Mahomed sein Prophet! Indessen es ist ja noch Gnade zu hoffen! Die Geschwornen hören kaum, welche schreckliche Barbarei die Folge von ihrem „Ja“ ist, so unterschreiben sie auch ein Gnadengesuch und empfehlen die Unglückliche dringend der königlichen Barmherzigkeit. Leider geht nur die königliche Barmherzigkeit erst durch Minister. So erfuhr Karl X. wohl nichts von der Armen. Fünf Monate schmachtete sie im Kerker, von der Hoffnung allein aufrecht gehalten, als plötzlich der Befehl zur Vollziehung des Urtheils kam. Am 1. December 1829 ward die Verzweifelte, die sich ihre Haare ausriß und ums Leben zu bringen suchte, mehr todt als lebend auf das Schafott geschleift und eine Stunde den Blicken der gaffenden Menge preisgegeben. Mit dem zwölften Glocken-